

Erscheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittag
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile ober-
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 76.

Sonnabend, den 31. März.

1860.

Zur Charakteristik vergangener Zeiten.

Der letzte bedeutende Hexenprozeß zu Würzburg. 1749.

Die hier zu erzählende Thatsache, der unser vorhergehender Artikel zur Einleitung diente, ist so beschämender Art, daß man zu Würzburg unseres Wissens bis jetzt noch Bedenken getragen hat, die Einsicht in die Originalakten zu gestatten. Indes liegt eine Darstellung vor, welche unmittelbar nach dem Vorfall von dem bei dem Prozesse selbst thätig gewesenen Abte Loschert*) aus den Akten gezogen und an die Kaiserin Maria Theresia (1740—1780) eingesendet ward; dieser Darstellung unter Benützung des bereits früher erwähnten klassischen Werkes von Solda u folgen wir hier.

„Bereits vor 50 Jahren ist in das Kloster Unterzell, jedoch mehr aus Zwang ihrer Aeltern, ja vermuthlich aus Antrieb des bösen Feinds, als aus eigenem Willen, eingetreten Maria Renata, Sängerin von Mohan im 19. Jahre ihres Alters, aus München gebürtig, welche ohne Wissen ihrer Aeltern in der Welt das Unglück gehabt, schon im 7., 9., nochmals wieder in dem 11. und 13. Jahre ihres Alters zur Hexerei durch ein altes Weib, nachmals durch einen Reiter und nach und nach durch zweien Offiziere, die vermuthlich verstellte Teufel gewesen, wie auch durch eine Magd und noch durch eine andere Person verführt zu werden, von welchen sie verschiedene zauberische Kräuter nebst einer Wurzel und einem Zettel mit Ziffern und Buchstaben, nebst diesen ein schwarzes Männlein, so aber bald wieder verschwunden sein soll, bekommen; kraft dessen allen sie die Leute nach Belieben konnte entweder krank machen oder von Sinnen bringen oder ihnen auch einen bösen Geist in den Leib hineinzubringen; welches denn durch ihr Anhauchen oder durch Stopfen einer Nadel in ein Papier, wozu auch gewisse Worte mußten ausgesprochen werden, oder durch Legung der Kräuter unter die Thürschwelle oder auch durch Gebung einiger Eswaren, so zuvor bei der zauberischen Wurzel, in welcher die mehreste zauberische Kraft soll bestanden sein, gelegen, oder auch nur mit bloßem starren Anschauen nebst Sprechen etwelcher Worte geschehen konnte; ja sie sollte hierdurch sogar wissen, was hie und da von ihr heimlich von Andern geredet wurde. — Als nun Renata solches in ihren jüngsten Jahren außer dem Kloster erlernt hatte, ist sie sogleich, wie sie mehrmalig gestanden, bei der Nacht öfters, wie sie dafür hält, leiblicher Weise, gemeiniglich aber auch nur ihrer Einbildung nach, jederzeit jedoch mit ihrer zuvor gegebenen Einwilligung, auf die gewöhnlichen Hexenzusammenkünfte abgeholt worden, allwo sie das erstmal von dem Fürsten der Finsterniß aufgenommen, die übliche Abschwörung gegen Gott und die allerseligste Jungfrau, welche nur der Große und die Große allda genennet wurden, ablegte; ihr Name wurde mit Veränderung des Wortes Maria in Oma Renata in ein schwarzes Buch eingeschrieben, sie

aber auf dem Rücken als eine Leibeigene des Teufels gezeichnet, wogegen ihr dieser 70 Jahre ihres Lebens und in demselben Alles, was sie verlangen würde, zugesagt hat. Inzwischen setzte sie ihre nächtlichen Ausfahrten fort, wozu sie sich auch nach Aussage der bösen Geister und ihrer selbstigen Eingeständniß einer noch ohnlängst vorgefundenen Schmiere sammt eines gelben Lumpens, den sie von einem Altärlein heruntergenommen, bediente, weil sie den klösterlichen Habit dazu nicht anlegen durfte, Welches doch jedesmal also geschah, daß sie Nachts 12 Uhr in der Mitte jederzeit erschienen, also daß es Niemand im Kloster gewahr wurde.“ — Lange fiel kein Verdacht auf sie, als aber eine in besonderer Achtung stehende Nonne auf dem Todtenbette wiederholt versicherte, Renata sei eine Unholdin und habe sie mehrmals in der Nacht sichtbar geplagt, da ging eine große Bewegung im Kloster vor. Verschiedene Nonnen fielen in den Zustand der Besessenheit. Die wirkenden Teufel — sie hießen Datas Calvo, Dusacrus, Nataschurus, Nabascarus, Elephatan &c. — zeugten laut gegen Renata: sie sei schon vom Mutterleibe an besessen, habe das Unheil in's Kloster gebracht, die Nonnen behext, die Klosterlagen seien ihre dienenden Teufel, und Renata gestand im Verhöre dies Alles zu. In Folge dessen wurden nun die Exorcismi (Teufelsbeschwörungen) täglich und fleißig angewendet. Die beschwornen Teufel, deren Sitten sich ziemlich widerwärtig zeigten*), heulten erbärmlich, bekannten auf Renata und sagten ihr, als sie mit ihr konfrontirt wurden, so entschiedene Dinge in's Gesicht, daß diese nicht länger leugnete, die Teufel in die Leiber der 6 besessenen Jungfrauen gebannt zu haben. Renata ward mit Genehmigung des Bischofs von Würzburg auf den Marienberg gebracht; eine Commission, aus zwei geistlichen Räten und zwei Jesuiten zusammengesetzt, instruirte den Proceß und brachte die Sache bald in's Reine. Doch gelang es ihnen nicht, die Auslieferung des Vertrags mit dem Teufel und der Zauberwurzel zu erwirken: Renata behauptete, Beides verbrannt zu haben, obgleich die bösen Geister versicherten, „sie habe diese Dinge dem Teufel gegeben, könne dieselben jeden Augenblick wieder haben und müsse sie, wenn es ihr mit ihrer Bekehrung Ernst sei, den Geistlichen ausliefern. Wir erhielten aber Nichts von ihr als eine gute Portion Maushaar und Kräuter, welche sie zur Hexerei annoch im Kerker reservirt zu haben eingestunde; ja als sie unter dem Vorwande, mehrere dergleichen Sachen zu suchen, ein paar Strohhalmen in den Händen zusammendrückte, machte sie eine Besessene auf der Stelle lahm, die aber gleich wieder gerad geworden; die übrigen Teufel schlugen bei diesem Vorgange der Renata diese Strohhalme aus der Hand.“ Renata ward, da die Plagen zu Unterzell fort dauerten, von der Oberbehörde ihrer geistlichen Privilegien für verlustig erklärt und dem weltlichen Gerichte übergeben. Dieses verurtheilte sie zum Feuertode. Der Bischof, Milderungsgründe anerkennend, änderte das Urtheil dahin, daß der unglücklichen Sünderin auf dem Schlosse zu Würzburg der Kopf abgeschlagen, darauf aber der entseelte Körper öffentlich verbrannt werden solle. Die Vollstreckung geschah am 21. Jan. 1749. Der Jesuiten-Pater Saar hielt an ihrem

*) Sein Bericht ist enthalten in Horst's Zauberbibliothek, Mainz 1821 — 1826. 6 Bde. Dieses Werk bildet eine Sammlung höchst interessanter Aktenstücke zur Geschichte der sogenannten Magie und der Hexenprozesse. Der Verf. der als geheimer Kirchenrath 1838 in Darmstadt starb, hat mehrere ähnliche Werke geschrieben und überhaupt seine ganze wissenschaftliche Thätigkeit auf dergleichen Studien gerichtet.

*) So sagte einer zu dem geistlichen Herrn, der ihn zu bannen suchte: „Du verfluchter weißer Hund, du vermaledeleter Norberts-Quack, wie plagst und quälst du mich.“ Gemeineres müssen wir hier unterdrücken.

Scheiterhaufen eine Rede, vor der der christliche Geist erröthen muß, während die gesunde Vernunft sich verböhnt fühlt. Leider verbietet uns der Raum, dieses traurige Denkmal christlicher Beredsamkeit im 18. Jahrhundert hier mitzutheilen.*) — Maria Theresia nahm ernstliche Notiz von Loscherts Einsendung über den Proceß, die Gesetzgebung schritt ziemlich nachdrücklich ein und die zahlreichen Schriften gegen die Hexenproceße setzten über die, welche sie verteidigten. Die preussische und österreichische Gesetzgebung machte dergleichen Erscheinungen (seit 1794 u. 1803) zur Unmöglichkeit, aber doch ward erst durch Baierns Beispiel (1813) der kinstere Geist der Carolina, der durch die deutsche Strafrechtspflege ging, für immer gebannt: der Name Feuerbachs wird in der Geschichte der deutschen Gesetzgebung für immer ein gefeierter bleiben.

Tagesgeschichte.

Dresden. Nachdem hinsichtlich des gegen den Brudermörder Schumann aus Bärwalde von zwei Instanzen ausgesprochenen Todesurtheils Se. Majestät der König von dem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch gemacht haben und die Publication dieser allerhöchsten Entschliessung heute Mittag erfolgt ist, wird nunmehr das Erkenntnis ungesäumt zur Vollstreckung gelangen. Die Hinrichtung wird Sonnabend, den 31. März, früh 7 Uhr in dem zweiten Hofe des Gerichtshauses bei verschlossenem Thore stattfinden. Mit dem Austritte des Delinquenten aus der Gefängniszelle bis zur vollendeten Urteilstvollstreckung wird die große Schelle des Kreuzturms in Pausen angeschlagen werden, was den Bewohnern der Residenz zur Verhütung von Mißverständnissen wegen Feuerwerks in dem Dresdner Anzeiger von Seiten des Gerichts noch besonders bekannt gemacht wird.

Aus **Berlin** vom 27. März Abends wird den Hamburger Nachrichten telegraphirt: „Die Unterhandlungen mit England haben ein günstiges Resultat erzielt. Uebereinstimmende Schritte Preussens und Englands insbesondere zur Wahrung der Rechte der Schweiz stehen bevor.“

Berlin. Die Volks-Zeitung sagt: „Der Mahnruf der Schweiz wird in Oesterreich mit Achselzucken, in Rußland mit Lächeln aufgenommen; aber in England und in Preußen, in Sardinien, in Belgien und in Holland sollte er tief verstanden und erfaßt werden. Wenn England und Preußen noch Staatsmänner haben, die es begreifen, wie aus der Zertrümmerung der morschen Principien und der durchbrochenen Verträge von 1815 nur dann neue Zustände ohne schwere Kämpfe hervorgehen können, wenn diese zwei Staaten sich an die Spitze einer Coalition stellen, in welcher sie die kleinen Staaten sammt Sardinien und die Sympathie der Völker Europas für sich haben, wenn Staatsmänner existiren, die es verstehen, die militärischen Kräfte zum gemeinsamen Schutz dieser Länder zusammenzufassen, die nicht unbedeutend sind, und mit dem offenkundigen populären Programm zusammenzufassen, daß sie sich in einem neuen Bündnisse gegenseitig die Gebiete und volksthümlichen, freiheitlichen Institutionen verbürgen, so würden sie inmitten der Auflösung ein zukunftsreiches Band zu schaffen im Stande sein, an welchem die Gefahren des französischen Uebergewichts scheitern; denn dieses Uebergewicht beruht auf nichts als auf der Kunst, alle Coalitionen zu lösen, alle Principien zu corrumpiren, alle Sympathien zu untergraben, alle Gesinnungen zum Spielwerk herabzuwürdigen. Es gelangte dieses Uebergewicht nur dadurch zur Macht, weil die in Europa bis zur Verpötlung herabgekommenen alten Principien die Ohnmacht der Mächte erzeugt haben! Neue Coalitionen auf neuen, gesunden Principien würden den Künsten Frankreichs wirksamen Widerstand entgegensetzen!“

Thüringen. In einem Bürgerhause auf dem Markte in Halberstadt brannten die Fenstervorhänge nieder; man suchte und untersuchte und konnte nichts Verdächtiges entdecken. Zwei Tage darauf tritt der Besitzer wieder in das Zimmer und sieht die neuen Vorhänge wieder glimmen. Jetzt wird auch der Brandstifter ent-

*) Die ersten namhaften Gegner der Hexenproceße war der Jesuit Spee und der geistvolle Thomastus († 1754), den Friedrich v. Gr. unter seinen besondern Schutz nahm; Juristen und Theologen hatten ihn wüthend verfolgt. Aber Bekers „Bezauberte Welt“ (Amsterdam 1693) übertraf Alles, was in jener Zeit gegen die Hexerei geschrieben ward. Leider ist dieses höchst werkwürdige Buch äusserst selten geworden. Der Verfasser war holländischer Geistlicher. Es hat jenes Werk auf den Schreiber dieser Zeilen schon vor 40 Jahren, als er es zum ersten Male las, den tiefsten Eindruck gemacht.

deckt, eine gefüllte Wasserflasche, die im Fenster steht und auf welche die Sonnenstrahlen fallen. — In einer Stadt am Rhein brannten dieser Tage die Sonnenstrahlen, die durch eine Wasserflasche fielen, einem Manne ein Loch durch Rock, West und Hemd in den Rücken; zwei Freunde waren zugegen und bezeugen öffentlich den interessanten Fall.

Posen, 24. März. Die hiesige Zeitung bringt Auszüge aus einer Adresse der Israeliten im Kirchenstaat an ihre hiesigen Glaubensgenossen, die sich in den stärksten Ausdrücken gegen das päpstliche Regiment ergeht. J. B.: „Nirgends in der Welt leben wir Juden in so gedrückten Verhältnissen als im Kirchenstaat. Die Behandlung, die wir erleiden, muß den Unwillen eines jeden christlichen Menschen, weß Glaubens er auch sei, hervorrufen. Wir genießen nicht einmal in Sicherheit die Freuden des Familienlebens, dessen Existenz zum Hohn der Natur des Schöpfers nicht anerkannt wird. Wir wissen nicht, ob wir einen Vater, eine Mutter, einen Bruder, eine Schwester, eine Gattin, ob wir Kinder haben. Die heiligen Namen haben nur bei den Papisten Geltung; wir dürfen sie nicht einmal aussprechen, aus Besorgniß, sie zerstört zu sehen. Die Verführung unserer Töchter, der Ehebruch, der Raub der Frauen und unserer Kinder sind in Beziehung auf uns kein Verbrechen, sondern ein verdienstliches Werk, durch das vielleicht eine Seele gerettet wird. Wir werden nicht als Menschen, sondern als eine Sache vom niedrigsten Werth behandelt.“

Hamburg. Die erste Glocke, die auf den neuen Thurm der bald vollendeten Nicolaiirche hier kommt, soll Concordia heißen und mit dem Brustbilde Schillers geziert werden. Ein Bürger läßt die Glocke auf seine Kosten gießen.

Der Augsburger Allg. Ztg. wird vom Main unterm 26. März geschrieben: „Das Studium der deutschen Frage wird ernstlich aufgenommen! Eben circuliren Einladungsschreiben von Paris an deutsche Publicisten, besagend: die französische Regierung beabsichtigt zur Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern (!) einige deutsche Journale zu gründen, welche von Paris aus dirigirt und glänzend honorirt werden sollen! Letzterer Punkt ist besonders stark betont. Werden sie willige Federn finden?“

Aus **München** schreibt man der Neuen Preussischen Zeitung: „Nach den Andeutungen eines Provinzialblattes hat sich Prinz Luitpold, bekanntlich Commandant der 1. Armeedivision, zu den ihm untergebenen Offizieren dahin geäußert, daß die Zeit nicht mehr fern sei, in welcher die bairische Armee ihren bekannten Muth und ihre Tüchtigkeit aufs neue bewähren könne, und es daher dringend geboten erscheine, die neu zugegangene Mannschaft so schnell als möglich auf das Tüchtigste für den Kriegsdienst heranzubilden. Die Thatsachen scheinen nun Vorstehendes vollkommen zu bestätigen. So eifrig und mit solchem günstigen Erfolge ist wenigstens der Recrutenunterricht früher nicht betrieben worden, wie dermalen. Die Gewißheit eines bevorstehenden Kriegs scheint jeden einzelnen Soldaten zu durchdringen. Die Vereinigung der Turn- und Bajonettsübungen mit dem Unterricht für die Hand- und Landungsgriffe hat sich als sehr praktisch erwiesen und scheint nicht ohne Einfluß auf eine behendere Beweglichkeit der jungen Mannschaft geblieben zu sein.“

München, 25. März. Eine Kriegsministerialentschliessung ordnet eine weitere Verstärkung der Garnisonen München, Ingolstadt und Würzburg von je 6 Mann bei jeder Compagnie zum Zweck einer schleunigern Herstellung der bestimmten Anzahl Patronen von 25 Mill. Stück an. Die Zahl der an den drei genannten Plätzen zum Patronemachen verwendbaren Mannschaft wird dadurch von 1300 auf 2000 erhöht, welche jedoch immer noch als unzulänglich erscheint, um die betreffenden Arbeiten bis Ende April vollenden zu können.

In **Wien** hat man ein Pferdefutter erfunden, das bedeutend wohlfeiler und besser sein soll, als das von Hafer. Es ist eine Art Schrot von einer nach dem Erfinder benannten Mischung, ist in Paqueten von 1½ Pfund enthalten und drei solcher Paquete genügen vollkommen, ein Pferd zu sättigen. Der Erfinder ist aus Triest.

Wien. General v. Gynatten hatte Recht, seinem Leben an dem selbst geknüpften Strange ein Ende zu machen. Er war nicht nur ein Betrüger, sondern ein Verräther des Vaterlandes. Er, dem als ersten Proviantcommissär die Sorge für das Wohlbestehen der braven Armee übertragen war, unterschlug ungeheure Vorräthe, daß die Soldaten oft hungerten und dursteten. Aber noch mehr; er gehörte vermöge seiner hohen und wichtigen Stellung im Heere zu den Wenigen, die Kenntniß hatten von den Bewegungen und Marschen der Armee und er benutzte diese Kenntniß, um sie dem Feinde zu verrathen. So hat sich das Geheimniß ge-

ist,
Solfe
vor fl

eine
klären
in de
Prot
stratio

„Ba
die fr
Savo
nach

trach
franz
dahin
Weis
reich
gegen
prote
die C

hen
Vor
klärt,
endli
testit

es e

„De
denk
Sar
halt
den
lan
Das
frag
der
Ein
nich
som

sch
Vor
gen
Ch
rath
Ma
Län
ern
das
zw
fof
fe
ver
Sa

neu
tisc
det
Hö
die
Ab
ter
den
ge
S
D
mi
ist
C
C

Ne
F
w
fö
de
ve
ein

ne
tisc
det
Hö
die
Ab
ter
den
ge
S
D
mi
ist
C
C

ne
tisc
det
Hö
die
Ab
ter
den
ge
S
D
mi
ist
C
C

ne
tisc
det
Hö
die
Ab
ter
den
ge
S
D
mi
ist
C
C

ne
tisc
det
Hö
die
Ab
ter
den
ge
S
D
mi
ist
C
C

ne
tisc
det
Hö
die
Ab
ter
den
ge
S
D
mi
ist
C
C

ne
tisc
det
Hö
die
Ab
ter
den
ge
S
D
mi
ist
C
C

ne
tisc
det
Hö
die
Ab
ter
den
ge
S
D
mi
ist
C
C

ne
tisc
det
Hö
die
Ab
ter
den
ge
S
D
mi
ist
C
C

löst, wie bei der in aller Stille vorbereiteten Hauptschlacht bei Solferino die Oesterreicher den Feind in voller Kampfbereitschaft vor sich fanden, während sie ihn zu überraschen hofften.

Zürich, 25. März. Die Gesellschaft Helvetia hat beschlossen, eine Deputation an den Bundesrath zu schicken, welche diesem erklären soll, daß sie mit Enthusiasmus die Protestation der Schweiz in der Savoyischen Frage vernommen, und ihn auffordert, dieser Protestation durch sofortige und energische militärische Demonstrationen Nachdruck zu geben.

Der Kölnischen Zeitung schreibt man aus Paris vom 21. März: „Was die Antworten der Mächte auf das Circularschreiben, worin die französische Regierung sie von der bevorstehenden Besitzergreifung Savoyens und Nizzas in Kenntniß setzt, anlangt, so lauten dieselben nach sichern Nachrichten folgendermaßen: England kann in Unbestand der Haltung des Parlaments die Absichten und Projecte der französischen Regierung nicht gutheißen. Rußlands Antwort lautet dahin, daß, wenn Piemont Savoyen und Nizza auf regelmäßige Weise abtritt, es nichts dagegen einzuwenden hat. Was Oesterreich anlangt, so erinnert diese Macht daran, daß, wenn die Mächte gegen den Anschluß der Herzogthümer und Toscanas an Piemont protestiren wollten, es sich auch einer Protestation derselben gegen die Einverleibung Savoyens und Nizzas anschließen würde. Preußen macht lebhaft, wenn auch in der Form sehr mäßig gehaltene Vorstellungen gegen die Annexion der beiden Provinzen, und erklärt, daß es sich im Uebrigen England anschließen werde. Spanien endlich hat gegen die Annexion Savoyens nichts einzuwenden, protestirt aber gegen die Einverleibung des Herzogthums Parma, da es ein Erbrecht auf dieses Land habe.“

Ein anderer Pariser Correspondent dieses Blattes schreibt: „Oesterreich hat endlich geantwortet, und zwar zur vollen Zufriedenheit Frankreichs. Das Wiener Cabinet hat förmlich versprochen, Sardinien nicht anzugreifen zu wollen und sich auf der Defensiv zu halten. In Folge dieser Zusage haben die französischen Truppen den Befehl erhalten, die Räumung vorzunehmen. Auch an England hat Oesterreich eine sehr kategorische Erklärung abgegeben. Das britische Cabinet hat in Bezug auf Savoyen in Wien angefragt, und man hat dort geantwortet, daß man bereit wäre, sich der englischen Politik anzuschließen, falls England auch gegen die Einverleibung von Mittelitalien Einspruch erheben wollte, sonst nicht! Das Einvernehmen zwischen Frankreich und Oesterreich ist somit fortwährend ein ziemlich gutes.“

Aus Paris vom 25. März wird der Kölnischen Zeitung geschrieben: „Nach mir aus der Schweiz zugehenden Berichten herrscht dort eine große Aufregung und sehr kriegerische Stimmung. Allgemein verlangt man die militärische Besetzung von Faucigny und Chablais. Die Mitglieder des schweizer Stände- und Nationalraths, der befanntlich am 29. März zusammentritt, sollen in ihrer Majorität ebenfalls für die sofortige Occupation des neutralisirten Länderstrichs von Savoyen sein, und man kann sich deshalb auf ernste Ereignisse gefaßt machen. Die Schweizer glauben zwar nicht, daß sie Faucigny und Chablais werden behaupten können; sie zweifeln auch keineswegs, daß die Franzosen einen Theil der Schweiz sofort besetzen werden, aber sie sind auch der Ansicht, daß, wenn sie ihre Neutralität, ohne daß sie sofort zu den Waffen greifen, verletzen lassen, ein Theil der Schweiz sehr bald doch das Schicksal Savoyens theilen wird.“

Paris, 26. März. Die Frage wegen der Feststellung unserer neuen Grenzen hat die Reise des gewandten Vorstandes der politischen Angelegenheiten im auswärtigen Ministerium, Herrn Benedetti, nach Turin nöthig gemacht. Piemont wünscht im Besitz der Höhenkämme des Mont-Cenis zu bleiben. Frankreich soll sich in diesem Punkte nicht eigensinnig zeigen. Nun bleibt aber noch die Abgrenzung Nizzas. In diesem Punkte zeigt man sich unerschütterlich, weil es dem Kaiser darauf ankommt, Herr der Straße über den Col-di-Tenda zu sein, die nach Belieben in Italien einzurücken gestattet. Dagegen wehrt man sich in Turin, vielleicht nur zum Schein. Jedenfalls wird man auch darüber hinwegkommen. — Der Kaiser bereitet sich, wie es heißt, vor, Savoyen in Person mit der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen zu besuchen. Es ist davon die Rede, der Schweiz zu Gefallen, in die Provinzen Chablais und Faucigny nicht mehr Besatzung zu legen, als zur Sicherung der Ruhe erforderlich ist.

Paris, 29. März. Heute bringt der „Constitutionnel“ einen Artikel von Grandguillot über die Möglichkeit des Abzuges der Franzosen aus Rom. Es sei, heißt es darin, jeder Zeit anerkannt worden, daß ihr Verbleiben daselbst nicht ins Unendliche fort dauern könne. Die römische Regierung habe den Abzug der Franzosen verlangt; ihr Wunsch werde erfüllt werden, wenn die Sicherheit des Papstes gesichert sei und die französische Armee durch eine von einer italienischen Macht gestellte ersetzt werde. Wenn zu diesem

Ende die Verhandlungen Roms mit Neapel zum Ziele führten, so werde Frankreich kein Hinderniß bereiten.

Ostindien. Die „Bombay Times“ vom 25. Februar schreibt: „Ein Brief, den ein in Kalkutta erscheinendes Blatt aus Rundul erhalten hat, berichtet über einen furchtbaren Einfall, den die Aulis, ein die Berge von Tipperah, südlich von den Bezirken Silhet und Rutschar, bewohnender barbarischer Volksstamm, in britisches Gebiet gemacht haben. Wir wollen hoffen, daß die angeblich begangenen Greuel übertrieben sind. Denn etwas Furchtbarereres, als die Schilderung, wie sie vorliegt, läßt sich nicht denken. Ueber 2000 Menschen sollen in zwei Tagen niedergemetzelt worden sein. Weder Alter noch Geschlecht ward geschont, und die Grausamkeiten, welche an den Opfern ausgeübt wurden, verrathen eine satanische Erfindungskraft. Die Ursache des Ausbruchs ist noch nicht bekannt. Da aber eine ungeheure Menge Beute aus der Ebene weggeschleppt wurde, so brauchen wir vielleicht nach keiner weitem Lösung zu suchen.“

Feuilleton.

* Zur Geschichte des Mozart'schen Requiem's. Einige Monate vor seinem Tode empfing Mozart durch einen unbekanntem Boten einen Brief ohne Unterschrift, der neben mehreren schmeichelhaften Aeußerungen die Anfrage enthielt, ob Mozart die Composition eines Requiem's übernehmen wolle, um welchen Preis und innerhalb welcher Zeit er sie liefern könne. Mozart pflegte ohne Mitwissen seiner Frau selten etwas zu unternehmen und theilte ihr den seltsamen Auftrag mit. Nach einiger Zeit erschien der Bote wieder, bezahlte das geforderte Honorar und versprach, da es so billig gewesen sei, nach Empfang der Partitur es beträchtlich zu erhöhen. Uebrigens bedeutete er Mozart, er möge sich keine Mühe geben, des Bestellers Namen zu erfahren; jede Bemühung würde fruchtlos sein. Einige Zeit vorher hatten die böhmischen Stände M. aufgefordert, zur Krönung Leopold II. in Prag, die Oper La clemenza di Tito zu componiren. Als er mit seiner Gattin in den Wagen steigen wollte, um zur Aufführung derselben nach Prag zu reisen, stand der geheimnißvolle Bote wieder da. Mozart wandte sich an ihn, sich mit der Nothwendigkeit seiner Reise entschuldigend, und mit der Unmöglichkeit, dem Unbekannten davon Nachricht geben zu können. Uebrigens werde bei der Rückkehr nach Wien das Requiem seine erste Arbeit sein. Damit war der Bote vollkommen befriedigt. — Schon in Prag kränkelte M. fortwährend. Er nahm zu Arzneien seine Zuflucht, jedoch ohne sonderliche Linderung zu verspüren. Seine Gesichtsfarbe war bleich, sein Blick matt und traurig. Doch verleugnete sich sein angeborener Humor nicht im Kreise vertrauter Freunde. Als er von ihnen Abschied nahm, ergriß ihn eine so wehmüthige Stimmung, daß Thränen in seine Augen traten. Er mochte seinen nahen Tod ahnen, mochte fühlen, daß er schon den Keim der Krankheit in sich trug, die ihn bald nachher dahin raffte. Nach seinem Wiedereintritte in Wien beschäftigte er sich sogleich mit der Composition des Requiem's. Er arbeitete mit ungewöhnlicher Anstrengung. Sein Unwohlsein nahm immer mehr zu und versetzte ihn in eine düstere, schwermüthige Stimmung. Mit inniger Betrübniß sah seine Gattin, wie seine Kräfte immer mehr schwanden. Als sie an einem schönen Herbsttage, um seinem trüben Geiste eine andere Richtung zu geben, in den Prater fuhren, und sie beide dort einsam saßen, fing Mozart an vom Tode zu sprechen. Er behauptete, für sich selbst schreibe er das Requiem. „Ich fühle es nur sehr, sprach er, es dauert nicht mehr lange mit mir. Man hat mir Gift gegeben. Ich kann mich von diesem Gedanken nicht befreien.“ Mit Centnerschwere fielen diese Worte seiner Gattin aufs Herz. Sie war kaum im Stande, ihn zu trösten und zu überzeugen, wie grundlos seine schwermüthige Vorstellung sei. In der Meinung, daß die Beschäftigung mit dem Requiem seine Nerven zu sehr angegriffen habe, consultirte sie einen Arzt und nahm ihrem Gatten die angefangene Partitur weg. Wirklich besserte sich sein Zustand etwas. Er war im Stande, am 16. Nov. 1791 eine kleine Cantate: „Das Lob der Freundschaft“ für einen kleinen Circle zu componiren. Der Beifall, den sie erhielt, schien seinem Geiste einen neuen Schwung gegeben zu haben. Er ward munterer und verlangte wiederholt die Partitur seines Requiem's, um es fortzusetzen und zu vollenden. Mozart's scheinbare Besserung war jedoch von kurzer Dauer. Er verfiel nach wenigen Tagen in seinen früheren Trübniß. Seine Kräfte schwanden zusehends. Er ward immer matter und schwächer. Endlich sank er aufs Krankenlager, von dem er nicht wieder aufstand. In seinem Todesstag ließ er sich die Partitur an sein Bett bringen. „Hab' ich's nicht gesagt, daß ich dies Requiem für mich schreibe?“ Mit Thränen in den Augen sah er das Ganze noch einmal durch. Es war der letzte schmerzliche Blick des Abschieds von seiner geliebten Kunst. Am 5. Dec. 1791 entschlief er. — Gleich nach M.'s Tode erschien der geheimnißvolle Bote wieder mit einem Billet, worin M. ersucht wurde, das Requiem zu vollenden und eine Summe zu be-

stimmen, für welche er jährlich eine gewisse Anzahl Quartette schreiben konnte. Mozarts Wittve lieferte die Partitur des Requiems ab und erfuhr nie etwas von dem räthselhaften Besteller.

* Aus einem Memorandum über Steinkohlen, das dem englischen Unterhaus vorgelegt wurde, ergiebt sich, daß Nordamerika zwanzigmal so viel Kohlenfelder als Europa hat. Die Ausbeute beträgt in England 65 Millionen, in Belgien 5, in Frankreich 4 1/2, in Amerika 9 Millionen Tonnen jährlich. Ein halbes Kilogramm erzeugt so viel Dampf, als hinreichend ist, um die Tagesarbeit eines Mannes zu thun, und 3 Tonnen Kohlen repräsentiren die Arbeitskraft eines Menschenlebens. Der in England jährlich aus 10 Mill. Tonnen Kohlen erzeugte Dampf ersetzt die Arbeit von 66 Mill. Menschen.

* Die Dienstboten in England scheinen nicht besser zu sein, als bei uns. Die „Saturday Review“ bringt jetzt eine Klage über dieselben, worin sie leichtfertig, nachlässig, gefällig, eitel und veränderungsfüchtig genannt werden. Namentlich würden die Dienstmädchen immer schlimmer. Die Auswanderung habe die Zahl derselben vermindert und das bequeme und glänzendere Leben in der Stadt mache sie auf dem Lande unerträglich. Alle strömten nach London, weil es dort mehr Gesellschaft, mehr Gelegenheit zu Vergnügungen gebe u. s.; in den Kramläden würden sie Fräulein genannt, und wenn sie gar nach Australien auswanderten, so hätten sie Aussicht, dort binnen Kurzem gut verheiratet zu werden. Für die dienende Klasse sei dies zwar sehr vortheilhaft, allein die Herrschaften hätten ihre liebe Noth.

* Ein Spekulant in St. Petersburg hatte für diesen Winter zu Schlittensfahrten auf der Newa 10 Paar Rennthiere dahin geschafft, welche von Samojeden kutschirt und besorgt werden, und machte mit diesen schnellfüßigen Thieren gute Geschäfte.

* (Eine Magd aus der guten alten Zeit.) In Hall (Tirol) starb Ende v. J. eine Dienstmagd, Namens Marie Mayr, die eine Erwähnung verdient. Dieselbe war von Weisach bei Kufstein gebürtig und trat, 12 Jahre alt, in den Dienst. Sie diente ununterbrochen bis zum 91. Jahre zur vollsten Zufriedenheit ihrer Dienstherrn, und zwar 62 Jahre hintereinander bei einer und derselben Familie. Sie wechselte ihren Dienstherrn überhaupt nur einmal, und hatte sich, ungeachtet ihres geringen Lohnes (sie erhielt in der ersten Zeit 12 Fl., später 30 fl. jährlich), ein kleines Capital erspart, welches sie testamentarisch ihrem Dienstherrn vermachte.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Reisegelegenheiten.

Posten.

Nach Siebenbrunn, Roffen, Döbeln: Früh 3 1/2 Uhr. — Nach Tharand: Früh 3 Uhr 40 Min. u. 5 1/2 Uhr, Vorm. 11 Uhr 20 Min., Nachm. 4 Uhr 5 Min. — Nach Brand, Großhartmannsdorf, Dengefeld, Heinzbank, Marienberg, Wolfenstein, Annaberg: Nachm. 1 1/2 Uhr. — Nach Dederan und Chemnitz: Früh 6 Uhr 15 Min., Mittags 11 Uhr 45 Min., Nachm. 5 Uhr 55 Min., Nachts 12 Uhr 30 Min. — Nach Großhartmannsdorf u. Saida: (von da nach Döbernhau und Böhlig) Sonntags, Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends Nachm. 4 1/2 Uhr. — Nach Frauenstein: Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends Nachm. 5 Uhr. — Aus Chemnitz 6 1/2 u. 11 1/2 Uhr Vorm., 5 1/2 Uhr Nachm., 10 1/2 Uhr Abends. — Aus Tharand 8 1/2 Uhr Vorm., 3, 5 Uhr Nachm., 9 1/2 Uhr Abends.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den dreißigsten Mai 1860

das dem Hausbesitzer August Heinrich Henker zugehörige Haus- und Feld-Grundstück Nr. 2 des Brand-Catasters für Sand und Vol. 1 des Grund- und Hypothekenbuchs für Sand, welches am 15. März 1860, ohne Berücksichtigung der Oblasten, auf 135 Thlr. — gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und in der Schankwirthschaft zu Sand aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Freiberg, am 23. März 1860.

Königliches Gerichtsamt daselbst.

Dr. Mannfeld.

J.

Bekanntmachung.

Die Local-Brand-Cassengelder-Einnehmer des hiesigen Amtsbezirks werden hierdurch angewiesen, die

zum 1. April dieses Jahres

nach 5 Agr. 6 Pf. vom Hundert gefälligen Brandversicherungs-Beiträge zu erheben und bis

zum 17. April 1860

zeitfrei anher abzuliefern.

Brand, am 28. März 1860.

Das Königliche Gerichtsamt.

Gabriel.

St.

Red fährt täglich 12 1/2 Uhr nach Chemnitz und zum Anschluß der Albertsbahn früh 5 1/2 und Mittags 11 1/2 Uhr nach Tharand und von Tharand zurück früh 8 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr. — Rücke fährt täglich nach Tharand zum Anschluß der Albertsbahn früh 5 1/2 und Mittags 11 1/2 Uhr und von Tharand zurück früh 8 Uhr, Nachmittags 2 1/2 Uhr.

Albertsbahn.

Von Tharand nach Dresden: 6 1/2 Uhr Morgens, 9 Uhr Vormittags, 3 Uhr Nachmittags, 7 1/2 Uhr Abends. — Von Dresden nach Tharand: 7 1/2 Uhr Morgens, 2-Uhr Nachmittags, 6 und 8 1/2 Uhr Abends.

Pietzsch & Nicolai empfehlen Waldschlösschen-, Felsenkeller-, Chemnitzer Schloss-, Neubairisches-, Neu-Münchner-, Culmbacher- und Kitzinger-Lagerbier in Originalgebinden.

Margarethen-Hütte b. Bautzen unterhält Lager von Chamottsteinen, Backofenplatten, Pflasterplatten etc. bei Pietzsch & Nicolai.

Niederlage der Ziegelei des Rittergutes Kleinwaltersdorf, bei Pietzsch & Nicolai.

E. E. Focke, obere Burgstraße, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Kunst-, Spiel-, Galanterie- u. Kurzwaaren, Eisen- u. Stahlwaaren, Werkzeugen, seine Lederwaaren, Gummiwaaren, lackirte Blechwaaren, Lampen, Steingut-, Porzellan- und Glaswaaren, Brücken, Tafel-, Stangen-, Nations- und Balkenwaagen, Tapeten, Fußteppiche, bunte Fenster-Neuleaux, Goldleisten, Spiegel, Photogen, Stearinkerzen u. — Preise fest und billig.

Robert Püssler, Ecke der Wein- und Burgstraße, hält sein Lager in Eisen-, Kurz-, und Stahlwaaren, als allen Sorten geschmiedeten Nägeln, Drahtnägeln und Stiften, Drahtketten, Sisen, Eichen und Futterstangen, Dosen, Maschinenplatten und Rosten, deutschen und englischen Werkzeugen, Brücken-, Stangen-, Balken- und Nationswaagen, allen Gattungen Eheren und Messer in englischer und deutscher Waare, seinen Kunstguß, Silberplattirten und seinen Lederwaaren, Commissions-Lager linirter, gedruckter und paginirter Geschäfts- und Handlungsbücher von Wächter und Schneider in Chemnitz zu festen und billigen Preisen hierdurch bestens empfohlen.

Das Herren-Kleidermagazin

von

K. L. Welsch, Ecke der Wein- und Rittergasse, empfiehlt sein Lager eleganter Herrenanzüge und stellt bei solider Arbeit die billigsten Preise.

Baiersche Bier-Niederlage bei Oswald Wolan hinter dem Rathhaus.

Dursthof'sche Preßbefe stets frisch und zum Fabrikpreise bei Besser & Sohn.

Besser & Sohn,

Handlung in Weinen, Spirituosen, Essigen und Cigarren mit Rum-Sprit-, Säfte- und Liqueur- u. Fabrikation.

Steinkohlen-Niederlage der v. Zurgl'schen Werke — und andern Berg- u. Hütten-Producte.

Lohn-Rectification für Spiritus — auch sofortiger Austausch desselben gegen Spirit.

Haupt-Collection der Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Agentur der Sächs. Hypotheken- u. Cethaer Lebens- — Ebersfelder Feuer- — Baitner neuen Hagel- u. Affecuranz — Bank- — Wechsel- — Commissions- — Expedition- und Incaasso-Geschäfte.

Capital-Anlegung und Capital-Beschaffung bei Besser & Sohn, Agentur der Sächs. Hypotheken-Versicherungs-Bank.

Die Strohhutfabrik von A. Beyer, sonst Straßberger, Burgstraße Nr. 304, hält das Neueste in Strohh-, Korbhaars-, Borduren-, sowie den beliebten Eisengarnhüten bestens empfohlen. Getragene Hüte werden schnell und gut gewaschen und modernisirt.

Bekanntmachung.

Nach dem Uebergange der zeitlichen Gerichtsbarkeit der Bergämter an die ordentlichen Gerichte sind von dem Königl. Bergamt zu Freiberg die nachstehend aufgeführten wegen unterlassener Beibringung der den nachgenannten Arbeitern und Lieferanten ausgestellten Abrechnungsbücher bei ihm deponirten Geldbeträge und zwar

I. die von der Gewerkschaft Neuer Morgenstern Erbstollen am 14. Januar 1809 bergamtlich niedergelegten Beträge der Lohnforderungen folgender Bergarbeiter, als:

Johann Daniel Grohe's an	1 Thlr. 4 Ngr. 7 Pf.	Karl Gottlob Kiesling's an	— Thlr. 25 Ngr. 7 Pf.
Johann Gottlieb Frigische's an	— = 8 = 7 =	Christian Gregott Böhme's an	— = 12 = 8 =
Karl Gottlieb Kröner's an	1 = 16 = 3 =	Karl Gottlob Nagel's an	1 = 21 = 4 =
Karl Gottlob Helbig's an	— = 29 = 5 =	Johann Gottlieb Stehl's an	2 = 22 = 9 =
Karl Gottlieb Vormann's an	1 = 8 = 5 =		

II.

die von derselben Gewerkschaft am 23. Januar 1832 niedergelegten Beträge der Lohnforderungen

der bei ihr beschäftigt gewesen Bergarbeiter, als:

Christoph Benjamin Gelfert's an	— Thlr. 6 Ngr. 4 Pf.
Johann Gottlieb Lohse's an	— = 15 = 4 =

b)

der bei der Gewerkschaft Alexander sammt Schwemspennig Erbstollen angestellt gewesen Bergarbeiter, als:

Johann Christian Schmidt's an	— Thlr. 20 Ngr. 6 Pf.	Johann Gottfried Hofmann's an	— Thlr. 17 Ngr. 3 Pf.
Johann Gottlob Bahl's an	— = 12 = 7 =	Karl Gottlieb Eltner's an	1 = 22 = — =
Carl Friedrich Bahmann's an	— = 15 = 4 =	Karl Gottfried Paul's an	— = 7 = 1 =
Johann August Nestler's an	6 = 8 = 7 =	Karl Gottlob Würzner's an	5 = 9 = 3 =
Adam Gottlieb Damm's an	1 = 4 = 7 =	Karl Gottlob Schlicke's an	1 = 10 = 5 =
Karl Gottlieb Wittig's an	— = 25 = 7 =	Karl Traugott Hofmann's an	1 = 14 = 3 =
Karl Gottlieb Eltner's an	7 = 23 = 2 =	Johann Gottfried Rost's an	4 = 1 = 4 =
Gottlieb Benjamin Kaden's an	— = 21 = 8 =	Johann Samuel Böhme's an	4 = 1 = 4 =
Karl Gottlieb Dietrich's an	— = 12 = 2 =	Johann Samuel Kluge's an	3 = 14 = 1 =
Karl Gottlieb Liebcher's an	9 = 1 = 9 =	Karl Gottlieb Franke's an	5 = 1 = 3 =
Karl Gottlob Morgenstern's an	— = 5 = 8 =		

III.

die von der genannten Gewerkschaft Neuer Morgenstern Erbstollen am 23. Januar 1832 bergamtlich niedergelegten, von ihr zur Verichtigung übernommenen Forderungsbeträge der nachgenannten Lieferanten an die Gewerkschaft Alexander sammt Schwemspennig Erbstollen, als:

Johann Michael Knorr's an	3 Thlr. 8 Ngr. — Pf.	Dr. Carl Gottlieb Beyer's an	1 Thlr. 22 Ngr. 7 Pf.
Georg Friedrich Eibzel's an	1 = 2 = 1 =	Christoph Heinrich Thiele's jun. an	31 = 26 = — =
Johann Christian Franz's an	4 = 20 = 1 =	Johann Wilhelm Martin's an	12 = 9 = 1 =
Johann Gottlob Schlegel's an	5 = 26 = 1 =	Johann Friedrich Richter's an	2 = 12 = 5 =
Johann Daniel Rothe's an	1 = 15 = 7 =	Emilien Mender an	6 = 19 = 1 =
Christianen Thiele an	8 = 6 = 7 =	Christian Friedrich Kämpfe's an	4 = 7 = 1 =
Johann Samuel Lohse's an	12 = 10 = — =	August Leberecht Wiedemann's an	8 = 26 = 3 =
Christian Gottlob Märker's an	2 = — = 8 =		

an das Depositorium des unterzeichneten Königl. Gerichtsamts im Bezirksgericht abgegeben worden.

Es werden daher die genannten Bergarbeiter und Lieferanten, deren Erben oder Cessionare, die gesetzlichen Vertreter derselben, sowie überhaupt alle diejenigen, welche Ansprüche an die vorgedachten Deposita erheben zu können glauben, hiermit geladen

den 7. Mai 1860

innerhalb der gewöhnlichen Gerichtszeit an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, und die niedergelegten Gelder gegen Vorzeigung der den genannten Bergarbeitern und Lieferanten ausgestellten Abrechnungsbücher in Empfang zu nehmen.

Freiberg, den 6. März 1860.

Das Königl. Gerichtsamt im Bezirks-Gericht daselbst.

Abtheilung für Civilsachen.

Dr. Wolf.

Bekanntmachung.

Die in der Beifuge sub A. näher angegebenen Verordnungen, Decrete und Bekanntmachungen sind von uns zu Jedermanns Einsicht in hiesiger Rath-Expedition ausgelegt worden.

Sayda, am 24. März 1860.

Der Stadtrath daselbst.

In interimistischer Verwaltung des Bürgermeisters-Amtes.

Trautsch.

A.

- Nr. 1. Allerhöchste Verordnung, die Kinderpest betreffend; vom 16. Januar 1860.
- = 2. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Creditvereins zu Wechselburg; vom 15. Dezember 1859.
- = 3. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Vorschussvereins zu Frankenberg; vom 14. December 1859.
- = 4. Bekanntmachung, die dem Vorschussvereine zu Frankenberg und dem Creditvereine zu Wechselburg verwilligte Stempelsbefreiung betreffend; vom 7. Januar 1860.
- = 5. Bekanntmachung, die Eröffnung mehrerer Eisenbahnen-Betriebs-Telegraphenstationen der westlichen Staatseisenbahnen für die allgemeine telegraphische Correspondenz betreffend; vom 11. Januar 1860.
- = 6. Decret wegen Bestätigung der Statuten der Sparkasse zu Hohendorf; vom 28. Dezember 1859.
- = 7. Verordnung, die Additionalconvention vom 28. October 1859, zu dem Handels- und Schiffahrtsvertrage vom 23. Juni 1845 zwischen den Staaten des deutschen Zollvereins einer Seits und Sardinien anderer Seits betreffend; vom 23. Januar 1860.
- = 8. Verordnung, die Veranstaltung von Landtagswahlen betreffend; vom 20. Februar 1860.
- = 9. Bekanntmachung, die Aufhebung des Bezirksgerichts Camenz betreffend; vom 10. Februar 1860.
- = 10. Verordnung, das zu Sicherstellung der vormundschaftlichen und obervormundschaftlichen Fürsorge für Bewormundete zu beobachtende Verfahren betreffend; vom 25. Februar 1860.
- = 11. Decret wegen Bestätigung der Statuten der Annaberger Actiengesellschaft für Glasindustrie; vom 3. Februar 1860.

**Brand: Sparkasse geöffnet näch-
sten Montag Nachmit-
tags von 2 Uhr an.**

**Gewichts- und Preis-Bestimmung
wegen der Bäckerwaaren,
vom 1. April 1860 an bis auf weitere
Bestimmung in Freiberg zu befolgen:**

Weizengebäck.

Ein 12-Pfennigbrod soll wiegen	28 ¹ / ₂ Loth.
" 6 " " " "	14 ¹ / ₂ " "
" 4 " " " "	9 ¹ / ₂ " "
" 3 " " " "	7 ¹ / ₂ " "
Eine 12 Pf.-Sem.	18 ¹ / ₂ " "
" 6 " " " "	9 ¹ / ₂ " "
Siebel. 10 " " " "	18 ¹ / ₂ " "

Es sind pro Scheffel aufgerechnet
bei dem Weizen:
5 Tgr. 20 Ngr. 2 Pf. Einkaufspreis,
" 9 " " " Fuhrlohn,
" 9 " " " Vermahlungskosten,
1 " 13 " 5 " Verbackungskosten.
Freiberg, den 31. März 1860.
Der Stadtrath.

Bekanntmachung.

Vom 26. bis 30. März haben Döfen ge-
schlachtet die Herren Fleischermeister: Klemm
hinter'm Rathhaus; Roscher, Röll, Peters-
straße; Jahn, Pertus, Kesselgasse und Jürgen,
Fleischergasse.
Freiberg, den 30. März 1860.
Der Stadtrath.

**Bekanntmachung und Ein-
ladung.**

Die geehrten Mitglieder der Defensioner-
Begräbnis-Compagnie werden hierdurch zur
diesjährigen Hauptversammlung, die näch-
sten Sonntag den 1. April, Nachmittags
3 Uhr, im Locale Herrn Restaurateur Vo-
gels abgehalten werden soll und wobei die
Wahl eines Cassendepuirtirten Statt finden wird,
ergebenst eingeladen.
Freiberg, den 26. März 1860.
Der Vorstand.

Gymnasium zu Freiberg, den 30. März
1860. Zu dem nächsten Dienstag den
3. April Vormittags 9 Uhr zur dankbaren
Erinnerung an die edlen Wohlthäter des
Gymnas. Herrn Stadtschreib. Heinrich
Eckhardt und dessen Schwester Anna
Magdal. verw. Frau Oberförst. Richter,
Herrn Bergath Ehreg. Leber. Taube,
Herrn Oberschiedsward. Joh. Aug. Sieg-
hardt, Statt findenden Abiturienten-Rede-
actus ladet andurch pflichtmässig ein
Prof. D. Frotcher Rect.,
Ritter des K. S. V.-O.

Zu Regulirung der Verlassenschaft des
Herrn Eisenhändler Clausniger hieselbst, ist es
erforderlich, daß sämmtliche bis zum Schlusse
des vergangenen Jahres erwachsene Außen-
stände seines Geschäfts baldigst eingezahlt wer-
den.

Im Auftrage der Erben ersuche ich die be-
treffenden Herren Schuldner, ihre Schuldbeträge
ohne Verzug an mich zu berichten.
Advoc. Otto Börner.

Auctions-Anzeige.

Kommenden
4. April 1860,
Vormittags von 9 Uhr an, sollen Wirtschafts-
veränderung halber, in meiner Guthswohnung

zu Zethau, nachstehend verzeichnete Gegenstände,
an Vieh, Getraide und andere Geräthschaften,
meistbietend gegen sofortige Bezahlung verstei-
gert werden, als: 2 Pferde, 4 Kühe, 4 Wagen,
9 Scheffel Saamen-Semenge, 22 Scheffel
Saamen-Hafer, 3 Scheffel Erbsen, 24 Scheffel
Brod-Semenge, 50 Schf. Kartoffeln, 10 Schf.
Futter-Hafer u. s. w.

Zethau, den 20. März 1860.
Friedrich Zimmermann.

Auction.

Wegen Preisveränderung sollen heute
Sonabend den 31. März, von Vormittags
10 Uhr an, mehrere gebrauchte Möbels, als:
2 Schreibpulte, Tische, Stühle zc., sowie ein
guter Communalgarden-Mod. Käppie, Patronen-
tasche, Flinten, Kleidungsstücke und eine neue
gestempelte, noch wenig gebrauchte Brücken-
waage von 10 Ctr. Tragkraft mit gestempeltem
Zollgewicht an den Meistbietenden gegen Baar-
zahlung versteigert werden

bei F. Mehner,
im Hause des Herrn Carl Treuth
am Obermarkt Nr. 266, 1 Treppe.

Aufforderung.

Die Schuldner des ausgetretenen Tuch-
händlers Johann Gottlob Lange in Freiberg
werden hierdurch aufgefordert, ihre Restbeträge
binnen 14 Tagen an mich zu berichtigen,
wirdigenfalls sie sich der Klagenstellung zu
gewärtigen haben.

Freiberg, den 27. März 1860.
Adv. Brause als bestellter Güter-
vertreter in Johann Gottlob Lange's
Concurse.

Bleich-Nachricht.

Im Interesse der Leinenweberei hier und
der Umgegend habe ich meine Bleichanstalt nach
Art der Oberlausitz'schen und Böhmisches Blei-
chereien eingerichtet, mir auch von dort Brüher
und Gehülfsen kommen lassen; indem ich nun
hierdurch einen bedeutenden Aufwand gemacht,
verbinde ich mit dieser Anzeige die ergebenste
Bitte, mich diesen Sommer mit recht zahlrei-
chen Aufträgen zu beehren und will ich mit
Gott diese Woche die Bleiche beginnen, es
wäre mir daher sehr erwünscht, wenn die ge-
ehrten Auftraggeber ihre Waaren mir recht bald
zugehen lassen, oder Anzeige zum Abholen der-
selben machen wollten, damit ich nicht so späte
Herbstbleiche machen muß, wie voriges Jahr.

Für Freiberg und Umgegend noch zur be-
sonderen Nachricht, daß mein Geschäft fast alle
Wochen in Geschäften nach Großhartmanns-
dorf kommt. Die Herren Leinwandfabrikanten
werden gütigst Aufträge an mich in Empfang
nehmen.

Die oben erwähnte neue und praktische
Einrichtung gewährt den großen Vortheil, eine
schöne ausgezeichnet gute Bleiche zu erzeugen.
Das mir bisher bewiesene Vertrauen werde
ich auch ferner bemüht sein, mir durch billige
und reelle Bedienung zu bewahren und halte
mich bestens empfohlen.

Bleichanstalt Döbernhau, den 22. März 1860,
Joh. Wilh. Fischer,
Bleichereibesitzer.

Verleihung.

200 Thlr. sind wo möglich auf ein Land-
grundstück vom 1. April d. J. an auszuleihen
und bei pünktlicher Zinsenzahlung einer Rän-
digung nicht sogleich unterworfen. Wo? ist zu
erfahren in der Exped. d. Bl.

Auszuleihende Gelder.

Gegen genügende Sicherheit sind Anfangs
Mai d. J. 600 Thlr. — — — auf Land-
grundstücke auszuleihen. Das Nähere ist in
der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Die neuesten Weißbisen
sind zu haben bei Erler, Kirchgasse.

Strohüte werden gewaschen und
nach neuester Façon umgearbeitet
bei der reellsten und pünktlichsten Bedienung von
Amalie Widder,
Buttermarktsgasse Nr. 715.

Bestellung auf
Knochenmehl
nimmt entgegen A. W. Börner in Brand.

Louis Berger,
Feilenhauer,
Meißnergasse Nr. 483,

empfehlte eine mögliche Auswahl von Maschinen-
öfen mit und ohne Wasserpflanzen, emaillirter
Kochgeschir, Wasserpflanzen, Kessel, Reu-Ge-
wicht, Defensfutter, Roste, Falzplatten, Stempel-
eisen, Raspeln, Feilen, deutsch und englisch,
Plattglocken zu dem billigsten Preis. Auch
kann bei mir ein junger Mensch ein Unter-
kommen finden, der die Feilenhauer-Profession
erlernen will.

Rothe und weisse Weine,
von guter Pflege, empfiehlt in Flaschen billigst
Bruno Herrmann,
Erb. Str.

Frische bairische Schmalzbutter,
Weissen Havanna-Honig,
Große süße Pflaumen
offerirt
Bruno Herrmann,
Erb. Str.

Grosse türk. Pflaumen,
in 2 verschiedenen Sorten,
Russische Schoten-Kerne,
Düsseldorfer Wein-Mostrich
empfehlte
A. W. Ulbricht.

Poudre Fèvre
zur leichten Bereitung von Selterwasser
à Packet zu 20 Flaschen 15 Ngr., empfehlte
J. G. A. Schumann.

Wurmkuchen
empfehlte von heute an die Bäckerei von
Herrmann Franke,
untere Kesselgasse Nr. 768.

Schulbücher.
Ich empfehle zu bevorstehendem Schul-
wechsel mein vollständiges Lager von gut gebunde-
nen Schulbüchern im Einzelnen, als in jeder be-
liebigen Parthie zu billigsten Preisen.
J. B. Bauermeister, Obermarkt.

Uhren,
alle Sorten, verkauft und reparirt
Julius Schöne
in Großhartmannsdorf.

Königl. Bayerische Ehren-Medaille vom Jahre 1854.



Bruchkranken

beider Geschlechter, denen es noch nicht gelingen wollte, ihr Leiden durch eine passende Bandage zu bekämpfen, empfehle ich meine Hilfe und meine für jedes Bruchleiden besonders nach Grundsätzen der Wissenschaft construirten Bandagen, welche so zart gearbeitet sind, dass sie in den engsten Beinkleidern ungesehen getragen werden können. Die Mehrzahl der Herren Aerzte Freibergs haben die Güte, den Patienten Bandagen zu denselben billigen Preisen, als wie von mir direct bezogen, von mir zu besorgen.

Joh. Reichel,

Mechanikus u. Bandagist. Verfertiger der chirurgischen Bandagen für die Königl. Universitäts-Klinik u. Poliklinik zu Leipzig, Markt No. 17.

Die Unterzeichneten bestätigen aus voller Ueberzeugung, dass sie mit den, das gesammte Gebiet der mechanischen Heilapparate umfassenden Leistungen des Mechanikus und Bandagisten Herrn Joh. Reichel in Leipzig in jeder Hinsicht stets zufrieden gewesen sind und dass sie besonders dem unermüdlichen Bestreben desselben, seine technische Vervollkommnung in genauen Einklang mit den Anforderungen der fortschreitenden Wissenschaft zu bringen, die gebührende Anerkennung mit voller Ueberzeugung aussprechen.

Leipzig, 1857.

Prof. Dr. Walther, Prof. Dr. Franke,
Directoren der chirurgischen Universitäts-Poliklinik.

Prof. Dr. Radius,
Director des pharmacognostischen Museums.

Prof. Dr. Günther,
Director der königl. chirurgischen Universitäts-Klinik.

Prof. Dr. Sonnenkalb,
Königl. Gerichts- und Stadtbezirks-Arzt.

Geheimer Rath Prof. Dr. Wunderlich,
Director der königl. med. Universitäts-Klinik.

Prof. Dr. Streubel,
Polizei-Arzt.

Dr. Schreiber,
Director der orthopädischen Heilanstalt.

Bestellungen von Decimal-Brückenwaagen (nach Straßburger Dessin) von 1/2 bis 60 Ctr; dann aller Gattungen Balkenwaagen, messingene und eiserne, von den größten bis zu den kleinsten, Stangenwaagen, nach neuer Construction, sowie auch Englische Tafelwaagen werden gefälligst entgegengenommen und jede dergleichen Reparaturen solid und prompt ausgeführt, sowie bei Garantie die möglichst billigen Preise zugesichert bei

C. T. Helbig & Sohn, Zeug- und Zirkelschmiede.

NB. jetzige Wohnung befindet sich kleine Vorgasse Nr. 654. Verkaufsgewölbe vis-à-vis der Weingasse Nr. 677. Werkstatt in der noch befindlichen Brandstelle, Theatergasse. Die Obigen.

Mein vollständiges Lager aller Sorten

Eisen und Stahl

empfehle ich unter Zusicherung der billigsten Preise. **Robert Väsler.**

Wurmhonigkuchen!

außerordentliche Wirksamkeit für Wurmlidende, verfehle ich hiermit nicht, einem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Butter- und Bucker-Bäckerei

von **August Thümmel,** Burgstraße.

Feinste Münchner Schmalzbutter

empfehle

A. W. Ulbricht.

Für Musiker.

Römische und deutsche Violin- und Bassaiten empfiehlt in bester Qualität

Richard Dämmig, Erbischstraße.

Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in dauerhafter Waare zu billigen festen Preisen **Richard Dämmig.**

Brustketten, Aufhalketten, Ruhketten, Galfterketten, Ellenketten und Döhsenzäume empfiehlt zu billigen festen Preisen

Richard Dämmig.

Spitz- und Nadelhauen, Schaufeln, Sen- und Düngergabeln, Düngerhaken, Beile und Aerte, Kohlschaukeln und Löffeln, Butterklingen, Sattler-, Maurer-, Tischler- und Zimmermannshämmer, Schalen und Stampfen empfiehlt zu billigen festen Preisen

Richard Dämmig.

Doppelte Wiegemeßer für Fleisch, 10 und 12 Pfund schwer, sowie einfache in verschiedenen Größen empfiehlt **Richard Dämmig.**

Hobeleisen, Stemmeisen und Lochbeutel, Spann- und Schweißsägen und Sägen mit Gerüste empfiehlt **Richard Dämmig.**

Alle Sorten Schläger, Winkelisen, geachtete Waagebalken, Schnittmesser, engl. Drechsler-Meißel und Bohrer, Maurerkellen, Beiß-, Loch- und Flachzangen, alle Sorten Messer, Schraubenschneider, Sägeschränker, Bier-, Schnaps- und Weinhähne empfiehlt

Richard Dämmig.

Viereckige Drahtnägel und Holzschrauben in allen gebräuchlichen Dimensionen verkauft zu den billigsten Preisen

Richard Dämmig.

Sargrüße, Sargverzierungen und Sarghenkel empfiehlt in schöner Auswahl

Richard Dämmig.

Mein Lager emaillirten Kochgeschirres halte ich jeder Zeit vollständig sortirt und gewähre Wiederverkäufern bei den Originalpreisen einen, gegen früher erhöhten Rabatt.

Robert Väsler.

Galsterketten, Ruhketten, Döhsenzäume, Deichsel- und Brustketten, Hundketten und Ketten nach der Elle empfiehlt in allen Stärken

Robert Väsler.

Weissen Hav.-Honig

empfehle

A. W. Ulbricht.

Heute bis Abend 6 Uhr ausgezeichnetes Rindfleisch, für den billigen Preis à Pfd. 2 Mgr. 5 Pf., bei Mstr. C. Tzschökel, mitte Weingasse.

Von morgen 11 Uhr an hinreichend guter Sauerbraten bei Mstr. C. Tzschökel b. d. Akademie.

Empfehlung.

Von heute an ist täglich neubackenes Aus-schlagbrot wieder zu haben beim Bäckermstr. Thieme, hinter dem Rathhaus.

Empfehlung.

Beim Herannahen des Sommers erlaube ich mir auf meine Auswahl Stroh-, Rosshaar- und Bordüren-Hüte ergebenst aufmerksam zu machen, sowie ich mich zum Waschen, Bleichen und Modernisiren getragener Hüte bestens empfehle.

Emilie Straßberger,
Burgstraße Nr. 305.

Anstalt für Photographie von C. Engelmann

Rittergasse Nr. 522, 1. Etage,

Aufnahme im Glasalon.

Kohlenniederlage

auf Bahnhof Tharand.

Von jetzt ab verkaufe ich den Schffl. verschiedener Sorten Steinkohlen unter Garantie nicht nur richtigen, sondern reichlichen Maasses mit einem Zuschlag von 8 Pf. auf den Schachtpreis und empfehle zugleich mein Lager böhmischer Braunkohle.

Tharand, den 16. März 1860.

C. F. Schüler.

Rauchwaaren-Einkauf.

Saafen-, Fuchs-, Marder-, Fliis- und Ziegenfelle kauft zum höchsten Preis

Kürschner Klint,
Erbischestraße Nr. 11.

Saugziegenfelle

Kauft stets zum allerhöchsten Preis

Carl Reim, Kürschner,
obere Kesselgasse Nr. 612.

Grundstücks-Verkauf.

Das in Dberneuschönberg gelegene, im Monat Novbr. v. J. abgebrannte Gasthofsgrundstück nebst voller Gasthofsgerichtigkeit ist mit oder ohne Brandkasse sofort zu verkaufen. Darauf Reflectirende haben sich an die Wittwe Lanneberger auf der sogenannten Hüttenreihe zu wenden.

Verkauf.

Schönes Lehdenheu, à Ctr. 1 Thlr. 5 Ngr., ist zu verkaufen auf Fernestechen.

Gebr. Schubert.

Verkauf.

Ein Arbeitsrock und ein guter brauner Rock, für junge Leute, sind zu verkaufen: Kirchgasse Nr. 351, 2. Etage.

Verkauf.

Ein Allgauer Bulle, reine Race, 2 Jahr alt, wird verkauft auf dem Rittergut Halsbach.

Verkauf.

Eine hochtragende Ziege steht zu verkaufen in Freibergsdorf Nr. 76.

Zu verkaufen

stehen 2 Zucht- und Zugkühe, eine neumelken und die andere hochtragend: auf dem niederen Zug Nr. 72, an der Berthelsdorfer Straße.

Logis-Vermiethung.

In dem auf der Burgstraße gelegenen Hause Nr. 247 ist von jetzt an die erste Etage zu vermieten. Weitere Auskunft deshalb ertheilt die Wittwe Clausniger.

Vermiethung.

Ein möblirtes Stübchen ist sogleich zu vermieten. Wo? ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Vermiethung.

Ein möblirtes Logis ist von jetzt an, an einzelne Herren zu vermieten: Rittergasse Nr. 517.

Zu vermieten

ist ein Verkauflocal mit oder ohne Wohnung und nach Befinden sogleich zu beziehen. Näheres bei A. Grafe, Tuchmacher, hinter'm Rathhaus.

Gesuch.

Zu einem Leseкурс des Dresdner Journal werden noch einige Theilnehmer gesucht: Obermarkt Nr. 291.

Gesuch.

Ein junger Mensch, der auf der Gewerbeschule zu Chemnitz vorgebildet, sucht ein Unterkommen als Schreiber. Näheres: Petrikirchhof Nr. 133.

Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher die Tischlerprofession erlernen will, kann unter billigen Bedingungen in die Lehre treten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesuch.

Ein junger Mensch von rechtlichen Aeltern, welcher Lust hat die Bäcker-Profession zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen Unterkommen finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

wird ein Lehrling bei Bäckermstr. Hesse, Weingasse.

Verloren

wurde am Mittwoch Abend in der Nähe des Theaters eine Summi-Galosse. Finder derselben wird hierdurch erucht, dieselbe gegen ein Douceur abzugeben: Kirchgasse Nr. 351, 1 Tr.

Drei Thlr. Belohnung.

Den 18. März Nachmittags wurde in den Anlagen hinaus zur Voigtischen Restauration in Löbnitz ein goldener Siegelring mit grünem Stein verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen obige Belohnung Erbischestraße Nr. 10 abzugeben.

Restauration „BrauhoF.“

Heute Abend ladet zu Rarpfen, Schnitzel, Sauerbraten u. dergl. freundlichst ein
W. Hgig.

Militärverein zu Freiberg.

Versammlung der Mitglieder für Sonntag, den 1. April im Vereinslokal.

Der Vorstand.



Dienstag den 3. April

Haupt-
versammlung.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Stadt-Theater in Freiberg.

Sonnabend den 31. März (letzte Vorstellung) auf vieles Verlangen: Berliner Kinder-Neuestes Original-Volkstück in 4 Abtheilungen mit Gesang von H. Salingré. Musik von Hauptner. Seitenstück zu „Berlin, wie es weint und lacht.“ Repertoirestück des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters in Berlin und bereits daselbst allein über 60 Mal wiederholt.
A. Wolf, Director.

Dank.

Meinen herzlichsten und innigsten Dank allen den Freunden und Bekannten, welche meine gute Mutter zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, als auch denen, die ihren Sarg mit Blumen schmückten, besonders aber dem Herrn Pastor Teufer für seine am Grabe gesprochenen trostreichen und erhebenden Worte, welche für mein wundtes Herz ein lindernder Balsam waren.

Freiberg, den 30. März 1860.

Wilhelmine verw. Kaden geb. Schmieder
nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Tief gebeugt und vom Schmerze ergriffen finde ich jetzt erst Worte, um den am 24. d. M. in Folge unverschuldeter Verunglückung erfolgten Tod meines lieben Mannes

Karl Gottl. Heegemann,

Berg-Maschinenwärter auf Thurmhofer Schacht, hiermit anzuzeigen.

Trauernd kehrte ich heim vom Grabe meines theueren, treuen Lebensgefährten, eines lieben, sorgsamem Vaters von 3 noch unerzogenen Kindern, deren Wohl sein einziges Bestreben war, und finde nur in der Ueberzeugung, daß er, der jetzt an Gottes Thronen weilt, dort für die Seinigen bitten wird, auf daß sie nicht verlassen seien, einigen Trost, den unersehblichen Verlust zu ertragen.

Die meinem theuern Dahin-schiedenen so vielfach bewiesene Theilnahme, wofür ich Allen meinen tiefgefühlten Dank sage, war mir ein süßer Beweis, in welchem reichen Maasse er sich Liebe erworben.

Freiberg, den 28. März 1860.

Chr. W. Heegemann.

Bierbrau- und Schankanzeige.

Vom 10. bis 14. April brauen:

- 1) Hr. Schulze, Theatergasse. 7.
- 2) Hr. Keller, Kirchgasse. 8.
- 3) Hr. Arnold, Erbischestraße. 9.
- 4) Hr. Weeger, Schönegasse. 10.

Es schänkt Lagerbier:

Hr. Lindner, Fleischergasse.

Es schänken einfaches Bier:

- 1) Hr. Heil, Enggasse.
- 2) Hr. Müller, Domgasse.
- 3) Hr. Kunze, Meißnergasse.
- 4) Hr. Pflugbeil, Schönegasse.
- 5) Hr. Erler, Kirchgasse.
- 6) Hr. Wegel, Buttermarkt.
- 7) Hr. Pförtner, Domgasse.
- 8) Hr. Keller, Kirchgasse.

Geißler, Syndicus.